

Ein Tool im Praktikertest

Okklusionshöhe im Griff

Das patentierte Verfahren zur Einstellung einer korrekten Okklusionshöhe bei Zahnersatz mit dem Namen „Verify-Occlusion“ gibt es seit gut einem Jahr auf dem Markt. Erfunden wurde es von Dr. Roland Althoff aus Mülheim an der Ruhr. ZT Friedrich Gierach aus Luckau hat jetzt das Verfahren in seinem Labor getestet und schildert in einem Interview seine Erfahrungen.

Wie war Ihr bisheriges Modellmanagement?

Friedrich Gierach: Für unsere tägliche Arbeit benutzen wir das Modellmanagement von Amann Girrbach mit dem dazugehörigen Artex-CR-Artikulator.

Wie reproduzierbar waren die Ergebnisse?

Gierach: Ich denke, wir haben mit dieser Methode einen guten Standard in unsere Arbeiten integrieren können. Das Feedback unserer Kunden bestätigte uns, dass ca. 80 Prozent der angefertigten Kronen und Brücken eine korrekte Okklusionshöhe aufwiesen oder nur sehr leichte Korrekturen an den Restaurationen nötig waren.

Wurde das Rad durch Verify-Occlusion neu erfunden?

Gierach: Unser Wissen, die Erfahrungen und unser bisheriges Modellmanagement wurden durch *Verify-Occlusion* nicht über den Haufen geworfen. Man kann es schnell und einfach in die tägliche Arbeit integrieren. Ich betrachte mir immer noch die Schliffacetten-Muster auf den Gipsmodellen und ermittle den Immediate Side Shift. *Verify* ist ein wahnsinnig wirksames Tool, wenn es um die Übermittlung der korrekten Okklusionshöhe geht. Kombiniert der Zahntechniker dies mit dem Wissen aus der dynamischen Okklusion (oder biomechanischen Okklusionskonzepten), erstellt er Restaurationen, die der Behandler ohne zusätzlichen Zeitaufwand und/oder Nacharbeit im Mund des Patienten integrieren kann.

Worin unterscheidet sich *Verify-Occlusion* vom bisherigen Vorgehen?

Gierach: Vor *Verify* ermittelte ich mir die Okklusionshöhe ausschließlich über die intakten Nachbarzähne des präparierten Zahns. Durch die Eigenbeweglichkeit der Zähne innerhalb der Alveolen kann es bei der Abformung passieren, dass auch die Nachbarzähne nicht in ihrer natürlichen Lage übertragen werden.

Diese Erkenntnis war ein Augenöffner. Ohne mehr Arbeitszeit zu investieren, erfolgt mein jetziges Vorgehen nur noch über die *Verify*-Systematik. An den Voraussetzungen ändert sich also nichts. Lediglich der Umgang mit dem Sägemodell und Silikonregistrator erfordert ein anderes Vorgehen.

Wie sind die Ergebnisse?

Gierach: Wir konnten unseren gleichbleibenden Qualitätsstandard durch *Verify* spürbar verbessern. Ziel soll es sein, die Nacharbeiten an unseren Kronen weiter zu reduzieren oder gar komplett auszuschließen. Die Ergebnisse und positiven Rezensionen unserer Kunden sprechen definitiv für *Verify*. Die letzten 20 Prozent müssen schließlich auch noch weg.

Ist das Verfahren einfach zu erlernen und in den Laborablauf zu integrieren?

Gierach: Auf jeden Fall! Als Labor benötigt man lediglich ein gepinntes Sägeschnittmodell und



Foto: Gierach Dentallabor

ZT Friedrich Gierach
vom Gierach Dentallabor
in Luckau